Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 03.05.2020 – Jubilate Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 03.05. um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den ganzen Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter http://ekduelken.de/kirchehome/ finden Sie den Link, mit dem Sie sich am Sonntag ab 10:45 Uhr zu unserem Gottesdienst "dazuschalten" können.

Es ist ein erster Sonntag im Monat, so wollen wir auch in diesem Gottesdienst das Abendmahl miteinander feiern. Die grundlegenden Überlegungen zum Abendmahl zuhause findet ihr unter http://ekduelken.de/ostern2020/#abdm. Stellt euch Brot und Wein (bzw. Saft) bereit und feiert einfach mit.

♬ Vorspiel

Wochenspruch (2. Kor 5,17):

"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."

Was für ein Jubeln, was für ein Jubilieren – die ganze Schöpfung, die ganze Creatio, hat sich gewandelt. Das Alte liegt hinter uns – das Neue vor uns.

Es ist ein großer Jubel, den Paulus da anstimmt, es ist der Osterjubel: "Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!", den er dort auf sich, auf mich, auf jeden einzelnen, herunterbricht: weil sich mit der Auferstehung alles geändert hat, hält uns das Alte nicht mehr fest. Es ist wahrhaft vergangen – und wir strömen auf das Neue zu.

In Christus ist es das Neue, das uns Kraft gibt, vorwärts zu strömen. Die neue Creatio, die neue Schöpfung, das Reich Gottes, darauf strömen wir zu. Darauf hoffen wir.

Und das ist das wahre Hoffen, nicht das vertröstende Hoffen, sondern das Hoffen, das Kraft gibt: Siehe, das Neue ist schon geworden, es ist schon da – jetzt muss es nur noch wahr werden.

Ja, manchmal erleben wir Rückschläge, manchmal ist es schwer, sich nach vorne zu schwingen, manchmal ist es wie auf einer Schaukel – wir schwingen vor, wir schwingen zurück, wir sind in Bewegung... und doch kommen wir nicht vom Fleck.

Aber gegen dieses Verzagen ruft uns Paulus den Wochenspruch zu: "Es **ist** geworden, das Neue!" Haltet euch daran fest – jubelt mit mir über das, was da auf uns wartet, vielleicht nicht sichtbar, aber spürbar: Das Neue nimmt uns mit sich mit.

Und in diesem Jubel über das Neue

feiern wir heute diesen Gottesdienst, getrennt – und doch gemeinsam, allein – und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott, der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage Jesu, dass er bei uns ins in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist, der uns bewegt und Mut schenkt auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Schöpfers. Kerze anzünden

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.

Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Sohnes. Kerze anzünden

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.

Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Heiligen Geistes. Kerze anzünden

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,

Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet

als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes: Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.

Der Anfang, das Ende, der Ewige.

Amen.

Lied

Wo Menschen sich vergessen (h&e 2)

Thomas Laubach, Christoph Lehmann

Psalm 67 eg 730

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen. Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Gnadenreicher Gott, der Alltag verdeckt oft das Wunder, das mit Ostern unsere Welt verändert hat.

Vergib uns,
wenn wir an dir zweifeln.
Vergib uns,
wenn wir dich in Frage stellen.
Vergib uns,
wenn wir dir nicht trauen.
Vergib uns,
wenn wir ungeduldig werden.
Vergib uns,
wenn wir die Hand loslassen,

Kyrie Eleison ...

die uns hält.

Herr, erbarme dich! Kyrie Eleison!

Wochengebet

Damals,
in den ersten Jahren des Christentums,
da war die Erwartung groß!
Bald,
so hieß es,
würdest du wiederkommen.
Viel Zeit ist seitdem vergangen
und wir warten immer noch.

Darum hoffen wir darauf,
dass wir auch heute noch dein Kommen spüren,
deine Nähe fühlen
und dich erfahren können
als lebendigen Gott,
der mit uns verbunden bleibt
und uns seine Lebenskraft schenkt.

Darum bitten wir dich im Namen Jesu Christi, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lied

Da wohnt ein Sehnen (h&e 209)

Anne Quigley, Eugen Eckert

Predigt

Ihr Lieben,

der Predigttext heute ist eines der berühmten "Ich-bin"-Worte Jesu aus dem Johannesevangelium. Im 15. Kapitel sagt er zu seinen Jüngerinnen und Jüngern:

»Ich bin der wahre Weinstock.

Mein Vater ist der Weinbauer. Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt.

Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe auch ich mit euch verbunden.

Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.

Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben.
Wer mit mir verbunden bleibt
so wie ich mit ihm,
bringt reiche Frucht.
Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen.
Wer nicht mit mir verbunden bleibt,
wird weggeworfen wie eine abgeschnittene Rebe
und vertrocknet.
Man sammelt das Abgeschnittene ein
und wirft es ins Feuer,
wo die Rebe verbrennt.

Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte im Innersten bewahrt, dann gilt: Was immer ihr wollt, darum bittet – und eure Bitte wird erfüllt werden.

Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.« Trotz Distanz innig miteinander verbunden sein ... Das ist seit Wochen eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Die gravierenden Maßnahmen, die das Corona-Virus eindämmen sollten, werden zwar nun Stück für Stück wieder zurückgenommen. Zu einer Normalität, wie wir es gewohnt waren, führt das aber wohl noch lange nicht, auch, wenn wir uns danach sehen. Wichtige Fragen sind zu beantworten: Wo sind Lockerungen sinnvoll und verantwortbar?

Und wo sind weitere Maßnahmen notwendig, um einer zweite Welle entgegenzuwirken? Sicher ist, dass uns das Abstandsgebot und die Kontaktsperren wohl noch eine Zeit lang begleiten werden.

Und wir haben ja auch damit leben gelernt. Zumindest haben wir uns damit arrangiert, sind kreativ mit der Situation umgegangen und haben sicher auch an der ein oder anderen Stellen das Internet mit seinen Möglichkeiten entdeckt bzw. neu schätzen gelernt. Aber das Besuchsverbot hat viele Menschen doch auch arg getroffen. Gerade in den Senioren- und Pflegeheimen waren harte Schicksalsschläge zu verkraften. An manchen Orten war es noch nicht einmal möglich, sterbende Familienangehörige zu begleiten. Grausam...

Ein grausames Schicksal... dem sieht auch Jesus entgegen, als er sich an seine Freunde wendet. Er weiß, dass sie ihm auf seinem Weg nicht bis zum Ende folgen können.

Und er macht sich Sorgen um sie, weil er von ihnen getrennt werden wird. Ihm ist es ein Bedürfnis, sie zu ermutigen, ihnen etwas mit auf den Weg zu geben.

Nun könnte man meinen: Es sind ja nur Worte ... Aber in ihnen liegen alle Hoffnungen und aller Trost für die Jünger. Denn sie unterstreichen, wie eng die Verbindung zwischen ihrem Rabbi und ihnen ist, wie intim ihre Beziehung.

"Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben." Trotz der größten Distanz, die das Leben zu bieten hat – der Tod – bleiben Jesus und seine Freunde ineinander verwoben. Für sie gibt es also kein Dies- und kein Jenseits, die ein unüberwindbarer Graben trennt.

Die physische Kontaktsperre wird sie nicht daran hindern, ihr Leben – so unterschiedliche Dimensionen es haben mag – miteinander zu teilen. Alle werden miteinander eine Gemeinschaft unabhängig von Zeit und Raum bilden.

Die einzige Voraussetzung, die Jesus nennt, ist, dass sie sich nicht auseinander dividieren lassen, dass die Jünger Jesus beim Wort nehmen und es bewahren. Denn "ohne mich könnt ihr nichts tun."

Was für die engsten Vertrauten Jesu damals galt, gilt für uns heute auch noch. "Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht …"

Das ist eine großartige Zusage, der wir vertrauen dürfen. Und die auch für die Gemeinschaft gilt, die wir untereinander haben.

Denn das verbindende Element ist Liebe. Und die wirkt von Gott zu Mensch und Mensch zu Mensch. In jemandem bleiben heißt ja nichts anderes als in ihm Wohnung zu nehmen.

So geben wir uns untereinander ein Zuhause, eine Heimat, die jede Grenze überwinden kann. Es ist schwer, nicht bei jenen sein zu dürfen, die uns am Herzen liegen.

Gerade wenn sie unsere Fürsorge besonders brauchen.

Aber das bedeutet nicht, sie nicht begleiten zu können, keine Gemeinschaft mit ihnen zu haben.

Wichtig ist, dass wir uns das immer wieder gegenseitig zusprechen, so wie Jesus es seinen Jüngern versprochen hat. "Ich bin bei dir!"

Darauf baut ja unser Glaube, ja unsere ganze Kirche: dass wir Gott in uns Raum geben und wir eine Heimstätte bei ihm haben. Nichts anderes will der Vergleich mit dem Weinstock und den Reben deutlich machen.

Wenn diese Verbindung gekappt wird, fehlt beiden etwas: dem Menschen und dem himmlischen Vater!

Gott hat unglaublich viel dafür getan – und er tut es noch! – diesen Verbund, diesen Bund aufrecht zu erhalten.

Und wir sind angehalten, ihn zu bewahren und mit unseren Mitmenschen zu teilen. Allein darin sind wir auch heute noch seine Jünger. Und Gottes Herrlichkeit sehen wir in jedem Menschen, dem wir diese Gemeinschaft schenken.

♪ Lied Durch das Dunkel hindurch (h&e 12)

Hans-Jürgen Netz, Christoph Lehmann

Hinführung zum Abendmahl

Im Namen Gottes ist das Volk Israel damals aus Ägypten ausgezogen.

Im Namen Gottes haben sie sich auf Neues und Bedrohliches eingelassen.

Im Namen Gottes haben sie auf ihren Wegen nicht aufgehört, diesen Auszug zu feiern.

Im Namen Gottes halten sie an ihrem Glauben fest, dass Wolken- und Feuersäule mit ihnen sind, Tag und Nacht.

Zu Zeiten der Erfüllung und in Zeiten des tiefsten Schreckens hielten sie daran fest: Gott ist mit uns.

So hat auch Jesus als Jude geglaubt und gefeiert.

So glauben und feiern auch wir, die wir seinen Namen tragen, das Abendmahl im Namen Gottes.

Amen.

Sanctus-Gebet

Gott,
Ursprung des Lebens,
es tut gut,
dir zu danken.

Es tut gut,
dich zu preisen für alles,
was du uns schenkst:
für unser Leben – für alles, was uns Kraft gibt,
für die Liebe – für alles, was uns Freude schenkt,
für dein befreiendes Wort,
für Brot und Wein,
Zeichen deiner Nähe.

Du kommst zu uns in Brot und Wein, darauf vertrauen wir und stimmen mit allen, die auf dich hoffen, in dein Loblied ein.

Heilig, heilig, heilig! Heilig ist der Herr! Heilig, heilig, heilig! Heilig ist nur er!

Lied:

Du bist heilig (h&e 64)

Einsetzungsworte

Gott,
Quelle der Hoffnung,
wir danken dir:

Du nimmst dich deiner Welt an:

Mit Noah hast Du den Bund der Bewahrung geschlossen und deinen Bogen in den Himmel gesetzt.

Mit Israel hast Du den Bund des Lebens geschlossen und ihnen deine gute Weisung gegeben.

Um allen deinen Bund des Lebens zu eröffnen, bist du in Jesus Mensch geworden.

In seinem Sterben hast Du den Bund gegen den Tod geschlossen.

In seiner Auferweckung hast Du den Bund für das Leben geschlossen.

Denn damals, wurde es Abend, und die Jünger fürchteten, dass Du den Bund des Lebens hinweggenommen hast.

Doch gegen die Angst, gegen das Zargen, gegen das Ende, gegen die Einsamkeit:

Die folgenden Zeilen werden an den "Küchentischen" wiederholt.

Wir nehmen das Brot...

Damals nahm Jesus das Brot, dankte und brach es und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib. der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Wir nehmen den Saft/Wein

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird;

Solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

In der Hoffnung, dass wir erleben, was wir glauben; beten wir gemeinsam:

Vater unser

im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Einladung

Teilt das Brot, teilt den Wein: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Beim Essen des Brotes Nehmt und esst vom Brot des Lebens.

Vor dem Trinken des Safts/Weins Nehmt und trinkt vom Kelch der Gemeinschaft.

Zeit, gemeinsam in den Wohnungen das Abendmahl zu feiern.

Wir feiern nicht <u>ein</u> Abendmahl, sondern viele, verbunden durch die Zeit, verbunden im Glauben. Schon immer war das Abendmahl Gemeinschaft über den Kreis am Tisch des Herrn hinaus – heute spüren wir dieser Gemeinschaft besonders nach.

Dankgebet & Fürbitten

Gott,

du schenkst uns Kraft für das Leben gegen den Tod.

Im Brot schmecken wir Deine Zärtlichkeit, im Wein kosten wir von Deiner Unergründlichkeit.

Wir danken dir für deine Gaben, die uns und unser Leben schön und reich machen.

Amen.

Lied:

Verleih uns Frieden gnädiglich

Segen

Wir danken dir, Gott, für diese Stärkung, für Brot und Wein, dein Zeichen der Gemeinschaft über alle Grenzen hinaus.

Wir danken dir für die Liebe, die wir erfahren, in deinem Wort, an deinem Tisch, von unserem Nächsten.

Du bist uns nahe, wenn wir fern voneinander sind. Du schenkst uns Gemeinschaft, stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe, wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben, wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der Herr segnet dich und behütet dich, der Herr erhebt sein Angesicht über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich und schenkt dir Frieden.

Amen!

♪ Nachspiel May the Lord send Angels (h&e 86)

Ruth Wilson, Heinz-Helmut Jost Naujoks